

Ah! er hat sie gleich heraus, diese Persönlichkeit, über welche seit 40 Jahren 80 Familienmitglieder miteinander Ansichten austauschen, über die mein Dachshund, der mich seit drei Jahren kennt, Lachkrämpfe bekommt.

Das mit dem Raubmörder ist also nichts. Ich lege das Bild eines Toten vor.

Wiederum ist hier lediglich der Bau des Gesichts berücksichtigt, es ist ein alter Mann ohne Bart, jede Furche und jede Form ist schlicht, aber genauestens festgehalten, nirgends sind Härten, doch mit keiner Linie ist zu spaßen. Keine

kann man für eine andere halten. „Keine kann man für eine andere halten!“ Das ist gut; das sage ich meinem Lichtbildner; sage es und füge noch hinzu: „Auf vielen Photographien weiß man nicht genau, ob ein Schatten durch Form oder durch Lichtspiel entsteht... nun, ich möchte kein falsches Lichtspiel — alles echt — nur Tatsachen, etwas unterstrichen, Zweideutigkeiten vermieden haben, alles mit Ihrem schönen Licht und Ihrer braven Linse, keine Finessen von diffusem Licht — eben künstlerisch vereinfacht...“

„Eben, eben! Künstlerisch.“
Er weiß, er weiß, er weiß.
Ja. Ich weiß auch...

„Also — sehen Sie — wie dieser Totenkopf. Auch so unerbittlich scharf.“

„Huhuhu, hahaha, hehehe!
Aber meine Gnädigste!“

Also er weiß eben wieder nicht.

„Aber meine Gnädigste,
Sie sind doch lebendig! Ihre Farben!“

Gott, diese Laien! Lieber zehn Brautpaare und zwanzig Babys!



Ernst Aufseeser

„Das Licht und die Expositionsdauer mit der Entfernung zu vereinen, ist eben Ihre Kunst! Schließlich lebt jede Kunst auf dem Boden der Technik.“

„Was! Kunst — Technik? Meine Dame, ich habe zwanzig Jahre als Künstler...“

Es geht — ich weiß, daß es geht —, aber es ging natürlich nicht. Ich hielt still, wie ein Lamm nach dem Blöken. Er zerriß sich vor Dünkel und Eifer und Nonchalance, und ich zerriß später die Probepilder...

*